Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 38

Artikel: Richtigstellung und Entgegnung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537837

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie erbarmlich nimmt sich diesem Gutachten eines protestantischen Universitätsprofessors gegenüber das Gebaren derzenigen Kreise aus, welche das religiöse Moment in der Schule immer mehr ausmerzen oder min= destens zurückdrängen wollen!

O Richtigstellung und Entgegnung.

Wie einer —y— Korrespondenz in No. 37 der Schweiz. Lehrerzeitung zu entnehmen ist, reserierte an der appenzellischergeintalischen Lehrerkonserenz Behrer Good in Rheined über "Lehrerkorporationen, ihren Zwed und ihre Bebeutung". Dabei ist neben Zutreffendem und Richtigem manches Unrichtige und direkt Unwahre abgeschen, das im Interesse der Wahrheit, des Lehrerstandes und

feiner Biele forrigiert werben muß.

"Den Lehrerkorporationen neuern Datums stellt sich ein Teil bes Klerus gegenüber; vergl. das Schickfal des Synodalgesetes, wo die Opposition nicht vom Bolfe, sondern vom kath. Alerus ausging." Tatsache ist, daß das Referendum von fath. Laien ausging, die icon anfänglich auf bedeutenden liberalen Sutfurs zählen konnten; hatten doch angesehene Liberale vom Lande ichon ben Entwurf zu einem Synodalgesete als viel zu weit gehend und als erzeptionell fritifiert. Der Rampf um das Gesetlein nahm bann gerabe in liberalen Blattern zuerst einen politischen Charafter an, in ben letten Wochen so ausgeprägt, bag es ben Gesekesfreunden unter ben tath. Lehrern sehr schwer wurde, um nicht zu sagen nahezu unmöglich, noch jemand von der politischen und pabagogischen Harmlofigkeit der Borlage zu überzeugen. In weiten Bolkskreisen aller politischen Barteien bestand eine allgemeine Abneigung; anerkannte und erprobte Schul- und Lehrerfreunde fprachen fie offen aus. Und liberale Blatter betampften bas Gefehlein wie konservative, die in ber Mehrzahl auch den "Synodalfreunden" offen standen. Der Abstimmungstag brachte ein Resultat, das man nach Good annehmen mußte, auch liberale Gemeinden und Begirte maren unter bem Ginfluß bes tath. Rierus gestanden — und boch mar bies gewiß nicht ber Fall. — In tathol. tonservativen Areisen haben sich wirklich Geistliche am Rampse beteiligt, mande sachlich und nicht verlegend, und die übrigen, — vice versa — etwa fo gemeffen wie einzelne herren im "Bad. Beobachter." — Aus bem Berlauf und Refultat ber gangen Rampagne tonnte und follte man fo viel lernen, bag es noch gilt, die Lehrerschaft für bas Postulat zu einigen und bas Zutrauen meiter, breiter Bolfefreise bafur ju gewinnen; mit Rorrespondenzen, wie wir fie hier im Auge haben, erreicht man das Gegenteil.

Wenn wir auch zugeben, daß es Beftrebungen für die Wohlfahrt und die Rechte des Lehrerstandes gibt, "die weder politischer noch konsessioneller Farbung sind", so müssen wir konstatieren, daß wir in Fragen der Erziehung und der Religion (sogar abgesehen von konfessionellen Verschiedenheiten) von "der Einigkeit ohne Unterschied der Partei und Konfession" noch sehr weit entsernt sind. Wenn man beiderseits einmal so weit kame, das Positive und das Einigende zu betonen, ließe sich manches besser schlichten. So lange man aber nicht zu begreisen scheint, daß auch ein katholischer Lehrer ein Mann, ein selbständiger, freier und mutiger Mann, ein treuer Lehrer und ein opferwilliger Kollege sein kann, so lange wird die Einigkeit und Eintracht auch in "möglichen" Dingen nicht gedeihen. Was soll es mit den Sähen: "noch heute gibt's Arbeit, so so namentlich, um die Lehrer frei zu machen von der Kirche" — "der Knechtsschaue entreißen"? Nach unserer Ansicht kann man aus freien Stücken aus

einer kirchlichen Gemeinschaft austreten, aber auch aus freiem Willen babei bleiben. Ober soll mit der "Rirche" die katholische gemeint sein? Wir danken für das Rompliment, wie für die Arbeit. Pfaffenknechte, was? Wir sinden, wenn man den Geistlichen mit demjenigen Anstand begegnet, den Gebildete von anständigen Leuten verlangen dürfen, und wenn man mit Fleiß und Charakter den eigenen Stand erfüllt und vertritt, so darf man seine Rechte überall geltend machen und sie erringen. Ohne irgend welche Klagen und ohne Opposition und Kritik gett es nirgends ab, hüben unt drüben!

Lagt uns biestezüglich in Rube - bis wir um Silfe rufen.

Auch die generellen abschähenden Urteile über den Alerus konnte man sparen; sie sind als solche unwahr und ungereckt. Schon Dr. Friedr. Curti anerkannte in seiner Broschüre "Rück- und Ausblicke" die Tätigkeit vieler geist- licher Schulräte, und seither ist's noch besser geworden; denn im allgemeinen hilft auch der kath. Geistliche gern für Schule und Lehrer, wenn er sieht, daß diese nicht niederreißen, wo er bauen soll, und daß sie nicht jegliche Jusammenarbeit ablehnen oder verunmöglichen. (Bergl. Lehrer-Gehaltserhöhungen in Kanton und Gemeinden, vierter Seminarkurs, Schulhausbauten und — die meist elenden Besoldungen des "Klerus".)

Wir wollten und mußten dies sagen — um der Wahrheit und der kommenden Dinge willen — und hoffen gerne, daß man Kraft und Arbeit spare für notwendige, nühliche und gerechte Ausgaben und Ziele. Da sind wir mit freiem, frehem Mut auch dabei.



Aus Kanfonen und Ausland.

1. St. Gallen. Walblirch beschloß die Einführung des 8. Rurses auf nächstes Frühjahr. Zugleich erhielt der Schulrat den Auftrag, die Frage der Gründung einer Realschule zu prusen. Glück auf!

Dagegen hat Mörfch wil die Erweiterung auf 8 Schuljahre verworfen. Wir bedauern ben Beschluß, geben uns aber der Hoffnung hin, bei der bald notwendigen Errichtung einer neuen vierten Lehrstelle werde die Gemeinde der Neuerung günstiger gefinnt sein. Für Gemeinden ohne Realschule hat der achte Rurs eine wichtige, sehr dantbare Mission.

Mörschwil bezieht eine Bausteuer von 5 Rp. pro 100 Fr. um damit ben Bau eines neuen Schulhauses und die Errichtung einer 4. Lehrstelle in die Nähe zu ruden.

Wil führt auf nächsten Winter ben Hanbfertigfeitsunterricht für Anaben ein. —

† In Basel starb 56 Jahre alt Lehrer Schweizer; von Hemberg gebürtig war er von 1870—1882 Lehrer im Bundt-Wattwil. — Die drei sarganserländischen Gemeinden Mels, Sargans und Ragaz erhalten neue Schulhäuser.

c. Die Refrutenpaufungen pro 1905 haben unserm Kanton einen Rückschritt eingetragen, in der Statistik wenigstens. Bei uns ist und wird jede Sache politisch; nachdem man es aber auf gewisser Seite bei einem ungeschickten Versuch zur politischen Ausmünzung des "Ereignisses" hat bewenden lassen, ja selbst im liberalen Tagblatt objektivere Urteile zu lesen waren, darf man auch unserseits der Tatschache ruhig ins Auge sehen. — Im allgemeinen regt man sich über das gegenüber frühern Jahren etwas ungünstigere Resultat nicht einmal besonders auf, viel weniger als über verunglückte Examenrechnungen. Wenn das ein Beweis wäre, daß man die Schule und ihre Arbeit tieser auffassen würde als die Statistiser, so könnte man damit zusrieden sein. Aber gerade zu stillem